

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Abhandlungen bey der Jubelfeyer der Carlsruher Fürstenschule wegen ihrer vor 200 Jahren 1586 zu Durlach geschehenen Stiftung

Beyträge zur Geschichte des hochfürstlichen Gymnasii zu Karlsruhe

Sachs, Johann Christian

Durlach, 1787

Von dem Zustand des Gymnasii zu Durlach unter Marggrav Carl Wilhelm

[urn:nbn:de:bsz:31-100623](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-100623)

theils in Justiz, und Staats-Collegien, oder andern wichtigen Aemtern, mit grossem Ruhm gestanden sind, z. B. Schmauß, Großholz, Schöpffin, Zandt Prof. zu Leipzig, Geheimer Rath Boch, Seubert, Hofrath Menzer, Probst Motisch in Brandenburg, die Herren von Gemmingen, von Wallbrunn, der berühmte Linguist und Mathematiker zu Paris Zillert, Artopodus, Canzler von Zell, und viele andere gelehrte und wackere Männer im Land. Man hatte die Anmerkung gemacht, daß, wenn die Humaniora und Sprachen mit Fleiß und Sorgfalt gelehrt wurden, und die Lehrer durch den Geist der Eintracht getrieben, mit ihrem guten Beyspiel ihren Untergebenen vorgeluchtet haben, sich das Gymnasium in einem guten Zustand erhalten; hingegen so oft man von diesen beeden Stücken abgewichen, daß es sehr viel von seinem Glanz und Ruhm wieder verlohren habe.

Von dem Zustand des Gymnasi zu Durlach unter Marggrav Carl Wilhelm.

Nachdem Marggrav Seiderich Magnus im Jahr 1709. das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt hatte; so erkundigte sich sein Erbprinz und Nachfolger Marggrav Carl Wilhelm sozgleich um die Beschaffenheit seines Gymnasi: von welchem auch der damalige Vorsteher Bu-lyowszky seinen Bericht ohne Anstand erstattet hat. Die Lehrer in den obern Classen, die Professores Malsch,
Wass.

Wagmühl, Stecherwald und die Præceptores Steinleit und Beck waren Männer, welche, nach damaliger Art zu reden, das Schulhandwerk vollkommen verstanden. Es waren im Jahr 1711. in der ersten Classe gegen 24. Schüler, welches zu selbiger Zeit etwas seltenes gewesen war. Das Gymnasium nahm auch bis ins Jahr 1715. so zu, daß in den sechs Classen allein über zweyhundert Lehrlinge gezählt wurden. Denn ob gleich der Prorektor Michael Bulowowsky im Jahr 1712. seine mühsame Laufbahn zurückgelegt hatte: so arbeitete doch sein Nachfolger, Professor Johann Caspar Malsch, welcher ebenfalls die Direction des Gymnasii mit dem Titul als Prorektor erhielt, weil der Kirchenrath und Rector Arnold noch am Leben war, aller ihm in den Weg geworffenen Hindernissen ohngeachtet, Tag und Nacht mit allem Eifer fort, so daß die Primaner die lateinische Autoren wohl übersetzen und verstehen, lateinische Chrien und Briefe ausarbeiten, und im Griechischen nebst dem Neuentestament den Plutarch, Isocrates, Macarius u. s. w. fertig ins Lateinische übersetzen konnten. Wie es denn nichts seltenes war, daß, wenn der Kirchenrath und Professor der Theologie Eisenlohr einen Respondenten aufstellte, solcher alle Beweisprüche in der Grundsprache auswendig vorbrachte.

Die Stelle des Prorektor Malschen wurde durch den Diaconus und Præceptor zu Lörrach M. Jacob Porzelsius, einen gelehrten Mann, welcher eine vor-

triefische Schreibart im Lateinischen und im Teutschen hatte, wieder beſetzt. Es wurde ihm zugleich als Profeſſor aufgetragen, die hebräiſche und griechiſche Sprache zu lehren. Er blieb aber nicht lang am Gymnaſio; ſondern gieng als Pfarrer nach Brombach, und von da in ſeine Vaterſtadt Lindau zurück. Seinen Platz am Gymnaſio erſetzte der Profeſſor Johann Waſmuth. Außer dieſem hatte Malſch unter den Profeſſoren einige vortrefliche Gehilfen. Der Diaconus Zandt *) lehrte die

*) Dieſer Jacob Chriſtoph Zandt, war zu Durlach gebohren im Jahr 1678. ſtudirte vor dem Brand zu Durlach; kam hernach nach Hamburg und Altona; von da wieder nach Durlach: gieng hierauf nach Straßburg, Eßlingen, Koſtok, Jena, Gießen. Er ſollte nach Coppenhagen reiſen, um des Königl. Leibarztes Söhne zu unterrichten. Unterwegs beſuchte er zu Altona ſeinen Schwager den Kirchenrath und Stadtpfarrer Zoyer. Dieſer ſtarb bald nach ſeiner Ankuft. Er verſah alſo dieſen Dienſt, welchen der König ſamt der Beſoldung der Wittve aus Gnaden aelaſſen hatte, ein ganzes Jahr. Damals that der Fürſtliche Leibarzt D. Cloſe eine Reiſe zu den größten Aerzten in Ober- und Nieder-Sachſen. Ueberall vernahm er die rühmlichſte Erzählungen von dem Candidaten Zandt. Er gab dem Marggraven Frederick Magnus Nachricht hievon. Der Fürſt vergnügt über dieſe Nachrichten, berief ihn zu ſich; er kam, prediate in des Marggraven Gegenwart, und erhielt ſogleich die gnädigſte Zuſicherung, bey erſter Gelegenheit entweder am Hof, oder in der Stadt angeſtellt zu werden. Er gieng indeſſen nach Koſtok zurück; bekam aber bald die traurige Nachricht von des Marggraven Tode, mit dem Anfügen, ſeine Predigt ſey die letzte geweſen, welcher der Fürſt beygewohnt habe. Die Fürſtliche Frau Wittve Auguſta Maria, berief hierauf den Zandt zu ihrem Hofcaplan. Er kam im Jahr 1712. trat ſein Amt an, und erhielt

die Glaubenslehre. Den Studiosis Juris erklärte der Hofgerichts-Advocat und Professor Schuster, ein sehr gelehrter Mann, die Anfangsgründe der Rechtsgelehrsamkeit, und den Confecrancis Medicinæ der Hoimedicus D. Close die Aphorismos Hippocratis. Der Oberdiaconus Zink, welcher die Physik und Logik lehren wollte, hatte keinen guten Character, und machte dem Vorsteher sein Amt und Leben oft sehr beschwehlich. Der falsche Gedanke, daß die Subordination etwas dem Ansehen eines Lehrers nachtheiliges sey, hat bey solchen Anstalten, wo der Mitarbeiter viele sind, je und je sehr viel Gutes verhindert, und viele schlimme Wirkungen hervorgebracht.

Zu Ende des Jahrs 1715. erlitt das Gymnasium nach der Ankunft des Rector Boye von Jena, welcher dem Prorector Malsch vorgezogen wurde, einen heftigen Stoß. Die erste Classe wurde ganz eingezogen; die Prismaner alle, und zwar viele allzufrüh, ad lectiones publicas

zugleich den Auftrag die Theologie als Professor beym Gymnasio zu lehren. Allein das Verhalten des Archidiaconi Zinks veranlaßte ihn A. 1715. die Pfarrey Blausingen anzunehmen; von da kam er nach Iringen, wo die evangelische Officiers und Soldaten, besonders der General Müßling zu Drensfach grosse Achtung und Liebe für ihn hatten. Endlich starb er Anno 1748. als Stadtpfarrey zu Schopfen und Superintendent der Landgrafschaft Sausenberg. Er hat viele Dissertationen gehalten, und wurde ihm bey seinem Aufenthalt auf Universitäten die Würde eines Doctors der Theologie angeboten.

blicas befördert; die Befoldung dieser Classe zu der Befoldung des Rectors geschlagen; und eine allzufreie Lebensart den jungen Leuten gestattet. Es nahm auch die Anzahl der Schüler so ab, daß man nach Jahres Frist noch eine Classe hätte eingehen lassen können *). Endlich wurde das Gymnasium zu Durlach noch mehr geschwächt durch die Verlegung der Fürstlichen Residenz.

Veränderter Zustand des Gymnasii durch die neue Residenz.

Marggrav Carl Wilhelm hatte nemlich im Jahr 1715. den Grundstein zu einer neuen Residenzstadt, die von ihm Carlsruhe genannt worden, gelegt. Es war gleich zu vermuthen, daß nach dem alten Sprichwort: *Schola illustris sequitur aulam*, das Gymnasium von Durlach an den Ort werde verlegt werden, wo der Landesfürst seinen Hofstaat, seine Canzley, seine Dienerschaft habe. Der damalige Rector Boye, und andere machten alle mögliche Vorstellungen dagegen, und der Stadtmagistrat

zu

*) Es wird unten in der Lebensbeschreibung des Rector Boye noch einige Bemerkungen von dem Zustand des Gymnasii vorkommen. Hier muß ich noch anführen, daß er nach dem Tode des Licent. Schuffers den Studiosis Unterricht in der Jurisprudenz zu geben sich angemaset habe, welches ihm aber, als etwas den Gesetzen und alten Zerkommen zuwider, untersagt worden ist.